

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 13. Juni 1890.

№ 67.

Die Leser des Corr.

werden hiermit, um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements freundlichst eingeladen.

Für die erfolgreiche Unterstützung bei der Weiterverbreitung auch im gegenwärtigen Vierteljahre besten Dank aussprechend, bitten wir den Quartalswechsel als geeigneten Anlaß zur fortgesetzten diesbezüglichen Thätigkeit benutzen zu wollen. Insbesondere ist den vielen neugewonnenen Vereinsmitgliedern die Lektüre des Vereinsorgans bestens zu empfehlen.

Redaktion und Geschäftsstelle des Corr.

Nur immer ehrlich!

Der größte Teil der Angehörigen des U. B. D. B. hat wohl seine aufrichtige Freude darüber bezeugt, daß sich allem Anschein nach ein Zusammengehen unseers Vereins mit dem der Prinzipale ermöglichen lasse. Dem guten Willen, welchen der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins bisher und namentlich betreffs Durchführung der Stettiner Resolution an den Tag legte, wird niemand unter uns seine Anerkennung versagen können und wir haben nur zu wünschen, daß dem viel versprechenden Anfang ein gedeihlicher Fortgang nachfolge. Um nun aber das Zusammenwirken beider Körperschaften zu einem wirklich ersprießlichen zu gestalten, ist es vor allem nötig, daß man sich beiderseitig darüber verständigt, was man eigentlich will und ob man schon völlig klar darüber ist, mit wem man umgeht. Als eine Grundbedingung dessen was man will muß betrachtet werden, daß die Gegner und Widersacher des einen Vereins auch die des andern sind und wenn sich hierbei die so notwendige Übereinstimmung ergibt, dann erledigt sich das weitere von selbst. Bis jetzt sind die Gegner des Unterstützungsvereins nicht immer auch diejenigen des Deutschen Buchdruckervereins! Die aus den „Kriegszeiten“ stammende Gepflogenheit der Prinzipale, den „Nichtverbändlern“ aus ihrer Tasche ein Biatikum zu zahlen, ist eine bekannte, heute aber um so schwerer zu verstehende Thatsache, als die Prinzipale, welche die Tarifgemeinschaft mit den Gehilfen anerkennen und ausüben, gar keine Ursache haben, gewissen Gehilfen ein Trinkgeld zu geben. Warum das? und wenn — weshalb dem einen und nicht auch dem andern? Weil die Betroffenen nicht dem U. B. angehören? Es hätte sie niemand daran gehindert, wenn sie gewollt und nicht vorgezogen hätten, mit dem Geldbeutel der Prinzipale in Fühlung zu bleiben. Wenn die Georgi oder Dunder u.

Gen. der Freundschaft dieser Leute Opfer bringen, so ist das sehr erklärlich; daß sich aber auch noch den Tarif zahlende Prinzipale solchen Luxus gestatten, das ist denn doch zum mindesten etwas — befremdlich... Ein Beispiel dafür, daß man nicht daran denkt, diese „Kriegskasse“ eingehen zu lassen, haben erst vor kurzem 20 Firmen einer süddeutschen größeren Druckstadt geliefert. Diese 20 Firmen haben im letzten Quartal 169,50 Mark an Beiträgen (macht 778 Mkr. jährlich!) zur „Biatikumskasse für Nichtverbändler“ geleistet. Der lokale Ausschuß hat jetzt den Beschluß gefaßt, diesen bisher offiziellen Titel in „Hilfskasse für Buchdrucker“ abzuändern, „weil es wohl nicht mehr angeht, das Prinzip, nur Nichtverbändler zu unterstützen, durchzuführen“; wie es in der Motivierung heißt. „Um der Gehilfenschaft gegenüber nicht unnütziges Aufhebens zu machen“, wurde die stillschweigende Inkraftsetzung des abgeänderten Reglements beschlossen. Wenn man von dem Scherz abieht, daß hiernach auch die Mitglieder des U. B. aus dieser „Hilfskasse für Buchdrucker“ Biatikum zu beziehen berechtigt wären, so gibt die Sache selbst gerade genug zu denken. — Der geschäftsführende Ausschuß des D. B. B. kann den vorhandenen Anzeichen nach entgegnen, daß der D. B. B. bereit sei, daß bei den „Nichtverbändlern“ bislang angewendete Verfahren auf den U. B. zu übertragen, indem er seine Mitglieder verpflichtet, unsre Allgemeine Kasse durch Beiträge zu stärken, vorausgesetzt — daß ihm, dem D. B. B., das Mitverwaltungsrecht übertragen werde! Ja, man wird uns vielleicht sagen, daß der D. B. B. damit sogar eine Einbuße erlitten, weil er über die bisherige „Biatikumskasse für Nichtverbändler“ nach eignem und alleinigem Ermessen verfügen könne. So wahrscheinlich letzteres ist und so verlockend das erstere aussieht, dürfte doch in diesem Punkte mit den Gehilfen „nichts los“ sein. Eine derartige Veroppelung ist aber auch gar nicht notwendig: beide Vereinigungen können nebeneinander und miteinander wirken, auch wenn jede ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet; so wenig sich der U. B. eines Eingriffs in die innere Verwaltung des D. B. B. schuldig machen wird, ebensowenig kann er zugeben, daß sich der in Angelegenheiten allgemeiner Natur mit ihm einverständene Alliierte für seine inneren Angelegenheiten mehr als gut ist interessiere. Wenn der D. B. B. für seinen Partner, den U. B., gar so gern etwas thun will, so mag er sich aller jener heterogenen Elemente entledigen, deren Zugehörigkeit ihm nur schadet: die (organisierten) Gehilfen werden dann ihrerseits besser unterscheiden können, wer Freund und wer Feind ist. Dann sollte der D. B. B. aber auch, sobald an ihm ist, den Absceß einer gründlichen Operation unterwerfen, welcher den Anlaß zum Niederschreiben dieser Zeilen gab: die pekuniäre Unter-

stützung solcher Gehilfen durchzuführen, welche in erster Reihe als Tarifbrecher zu betrachten sind. Mit der einen Hand den Tarif halten und mit der andern ihn über den Haufen werfen wollen — das ist Unnatürlich! Dem U. B. erwächst für Arbeitslose am Ort und auf der Reise eine Ausgabe von jährlich über 100000 Mkr. und zwar gilt diese Summe größenteils der Aufrechterhaltung des Tarifs, den die Matadore der „Nichtverbändler-Biatikumskassen“ durch Beiträge zu diesen bewußt oder unbewußt untergraben helfen. Der Deutsche Buchdruckerverein wird auf seiner demnächstigen Straßburger Generalversammlung manche gewichtige Frage zu entscheiden haben: möge er das Wort des Ministers v. Berlepsch nicht außer acht lassen, „daß der Allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif für den sozialen Frieden im Buchdruckgewerbe von großer Wichtigkeit ist“.

Korrespondenzen.

B. Berlin. In der am 6. Juni vorm. 10 Uhr abgehaltenen Schriftgießerverammlung wurde zunächst des verstorbenen braven und tüchtigen Kollegen Karl Schmidt gedacht, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. — Die Situation der Tarifbewegung ist nach dem Berichte der Kommission eine unveränderte. Die Prinzipale zeigen noch keine Neigung zu Unterhandlungen mit der Gehilfenkommission und schlagen so die Worte des Herrn v. Berlepsch gelegentlich der Arbeiter-Konferenz, nach denen die zwischen Arbeitgeber und -nehmer geschlossenen Verträge den sozialen Frieden fördern, in den Wind. Sie gehören zu denen, welchen die Ztschr. f. D. B. die schlimmsten Zustände vor Augen führt, die aus der Entlohnung nach jedes einzelnen Belieben entstehen müssen; diese Zustände könnten nur gut geheißen werden von solchen Prinzipalen, welche dächten: Nach uns die Sintflut. Hiergegen anzukämpfen ist eine Ehrenpflicht der Gehilfen, die, ermuntert durch die Zustimmungsbereitschaft und Unterstützungen, bis auf den letzten Mann auszuhalten werden. An allen Orten, selbst im Auslande, sind regelmäßige Sammlungen eingeleitet. Inzwischen tragen die Herren Prinzipale zur Hebung des Gewerbes durch „Anlernen“ von Mädchen und Arbeitseuten bei. Die Streitenden können sich dieses Hinanswerfen des Geldes ruhig ansehen, es ist nicht möglich, mit solchen Kräften die geübten Gehilfen zu ersetzen. Die Behauptung der in den Gießereien Zurückgebliebenen, die Maschinen seien verstellt und verbogen worden, so daß sie nichts Brauchbares mehr hätten liefern können, ist geeignet, zur Verdeckung mangelhafter Leistungen zu dienen. Der Prinzipalsring verpflichtete sich, den Normaltarif nicht zur Einführung kommen zu lassen, was ihm ebensowenig gelingen wird, wie die Behinderung, daß eine Firma der andern durch billigere Preise die Aufträge wegknappt. Hierauf wurde der von der Ztschr. f. D. B. über den Streik der Berliner Schriftgießer gebrachte Artikel einer Kritik unterzogen. Die Kommission hält zur Nichtigstellung desselben 5000 Flugblätter an alle tarifstreuen Druckereien zur Verfügung bereit. Im fernern Verlaufe nimmt die Versammlung eine Resolution, „an den bereits gefaßten Beschlüssen festzuhalten“, einstimmig an. — Auf die Einreichung des Statuts der „Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands“ ist der Bescheid gekommen, daß diese Vereinigung und ihr Statut genau wie der U. B. D. B. und dessen Statut

einzuwirken seien. Da einen kostspieligen und umständlichen Apparat zu schaffen nicht die Absicht des Delegiertentages war, wir auch die nahegelegene Organisation im U. B. D. B. beifügen, wird ausgeführt, daß sich die deutschen Schriftgießer vielleicht durch Bildung eines Agitationskomitees, welches die Zentralleitung zu führen habe, organisieren könnten. — Die Unterstützung der Arbeiterinnen lehnt die Verammlung ab. Die Hilfsarbeiter sollten zu Anfang des Streiks, wenn sie aufhörten, alle unterstützt werden, darauf seien sie damals nicht eingegangen, jetzt, nachdem sie nichts mehr zu thun haben, kommen sie oder werden uns von den Prinzipalen zugesandt, damit wir ihnen diesen unbequem werdenden Ballast abnehmen. — Den jungen Kollegen wird aufgegeben, durch möglichst zahlreiches Abreisen den Ort zu entlasten. Auswärts sehe man, um durch mündliche Berichte von unsrer Bewegung möglichst ausführlich unterrichtet zu sein, der Antunft derselben bereits entgegen. In einem Schlussworte forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, an den einstimmig gefassten Beschlüssen festzuhalten; mit einem begeisterten Hoch auf den Sieg unsrer gerechten Sache schloß die Versammlung.

G. Dresden. Der hiesige Buchdruck-Maschinenmeisterverein hielt am 13. April seine ziemlich zahlreiche besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über das vergangene Vereinsjahr, in welchem der Verein an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen habe. Dieser Umstand liege einerseits in der regen Anteilnahme des Vereins an der zur Verbesserung unsrer Lage vor der Tarifrevision in ganz Deutschland eingeleiteten Maschinenmeisterbewegung, die leider erfolglos gewesen wäre, aber auch die ungeschaffenen Paragraphen unsers Statuts, nach welchen arbeitslosen und gemäßigten Mitgliedern ein höherer Zuschuß zur Unterstützung als bisher gewährt wird, trügen ihr wesentliches an dem Zuwachse bei. Der abgehaltenen Versammlungen und Vergnüngen gedenkend, tadelte der Vorsitzende die verhältnismäßig zu schwache Beteiligung hieran. Immerhin ständen noch viele hiesige Kollegen unsrer Vereine fern, daß diese noch sämtlich in unsre Mitte treten und erkennen möchten, daß nur ein geschlossenes Ganze etwas erreichen könne, sei lebhaft zu wünschen. Auch eine regere Thätigkeit unter den Mitgliedern sei notwendig, damit die Bewegung zu gunsten besonderer Bestimmungen für den Druck nicht einschläfe, sondern zur nächsten Tarifrevision mit aller Energie betrieben werden könne. Nachdem der Rechnungsbuchbericht genehmigt, wurde der Vorstand außer dem Archivar mit großer Majorität wiedergewählt. — Das am 16. März abgehaltene Stiftungsfest des Vereins war in allen seinen Theilen als gelungen zu betrachten. Die Aufführungen der Konzertkapelle des Musikdirektors Spiring sowohl als auch die eines dreifachen Quartetts des Buchdrucker-Vereins sang und Klang, ferner die komischen Vorträge lohnte reichlicher Beifall. Zwei von Mitgliedern verfasste Festslieder fanden allgemeinen Anklang. Hierauf Ball. — Am 4. Mai hatte der Verein seine Frühjahrsparthe, an welche sich eine Besichtigung der Aktienbrauerei Reifewitz in Plauen bei Dresden schloß. Die vorzüglichsten Einrichtungen genannter Brauerei und der kredenzte Labetrum besichtigten vollkommen. — Auf Sonntag den 18. Mai war der Verein von einem Mitglied eingeladen, einen an dessen Maschine angebrachten und vom Mechaniker Baumgart hier konstruirten Anlegenapparat sowie einen automatischen Bogengeradeleger zu besichtigen. Dieser letztere patentierte Apparat, ebenfalls von demselben Mechaniker hergestellt, fesselte vorzüglich die Aufmerksamkeit. Durch seine äußerst praktische Konstruktion und exakte Leistungsfähigkeit ist derselbe angethan, den größten Anforderungen zu entsprechen, er übertrifft vermöge seiner einfachen, denkbar leichtesten Handhabung alle bisherigen Erfindungen dieses Genres. Neben billigem Preise sind die Vorzüge, daß er sich innerhalb zwei Stunden an jeder Schnellpresse anbringen läßt, ohne einen anderen Auslegestisch nötig zu machen oder zu zerstören, daß er mittels eines Handgriffes in und außer Thätigkeit gesetzt, wie auch in kurzer Zeit wieder vom Tisch entfernt werden kann, wohl zu beachten. Ferner ist der Apparat auf jedes Format verstellbar und legt das dünnste wie durchscheinendes Papier schnittgleich aus. Sämtliche Teilnehmer sprachen ihre vollste Anerkennung über die Erfindung aus, die sämtlichen Buch- und Steindruckereien auf das beste empfohlen zu werden verdient.

r. Stettin. Wenn auch aus den Mauern der Stadt, wo die vielbesetzte Resolution gefaßt wurde, bis jetzt noch nicht die geringste Mitteilung über eine etwaige Agitation erschienen, so ist dies durchaus nicht als Zeichen einer hier herrschenden Unthätigkeit zu betrachten, man ist vielmehr auch hier für die Möglichkeit allgemeine Einführung des Tarifs und die Verstärkung unsrer Organisation redlich bemüht. In Ortsversammlungen wie auch in zwei stattgefundenen Allgemeinen Versammlungen wurden die bedeutenden Interessensfragen unsers Vereins zur Genüge erörtert und besprochen. In der ersten Allgemeinen Versamm-

lung, welche am 20. April stattfand, referierte der Gauvorsitzer Herr Böttch zu Punkt 1 über, die allgemeine Lage und die Einführung des neuen Tarifs. Nach Schluß seiner Ausführungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige von etwa 70 Kollegen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschließt, bei einer eventuellen Aktion mit allen Kräften für die Einführung des neuen Tarifs einzutreten.“ Der 2. Punkt: die Feier des 450jährigen Buchdruckerjubiläums betr., wurde durch die Einsetzung einer 7gliederigen gemischten Kommission, welche vor allen Dingen Fühlung mit den Chefs nehmen und dann einer spätern Versammlung die Resultate mitteilen sollte, erledigt. Punkt 3 fand durch die Auffstellung des Herrn Böttch als Kandidat vom Gesilfenvertreteramt für den Kreis Nordost und Herrn Schwenzler als dessen Stellvertreter seine Erledigung. Hierauf schloß sich die Besamntgabe über die in Nichttarifdruckereien herrschenden Zustände, monach mit Ausnahme zweier Offizinen (F. W. Lenzner, Ernst Henzensohn 10 1/2 stündige) die Arbeitszeit eine 10stündige ist, während die Löhne zwischen 15 bis 22,50 Mk. und darüber schwanken, im allgemeinen wurde jedoch eine Aufbesserung konstatiert. — Die zweite Allgemeine Versammlung fand am 4. Mai statt und hatte hauptsächlich nur den Zweck, den Bericht der Jubiläumskommission entgegenzunehmen. Hiernach wird die Feier hier selbst am 29. Juni durch Prolog, Festsrede, Festspiel, Konzert, Abendessen und Kommerz, in Gemeinschaft mit den Prinzipalen, welche die sämtlichen Kosten für die äußeren Arrangements beden wollen, begangen werden. Während die erste Versammlung von Nichtmitgliedern sehr zahlreich besucht war, ließ die zweite in dieser Beziehung zu wünschen übrig. Im allgemeinen können wir über einen erprießlichen Fortschritt berichten, da sich unsre Mitgliedschaft um etwa 25 Mitglieder verstärkte, so daß unser Verein nunmehr 111 Mitglieder zählt. — Zum 1. Mai wurde hierorts keine Stellung genommen, da sich die betr. Zeitungsleiter an keinerlei Veranstaltungen hätten beteiligen können.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erwidern Nachrich.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Als Tarifdruckereien für den IV. Kreis werden noch angegeben: Oskar Schwingers Buchdruckerei in Kusla und Andre's Buchdruckerei in Mühlhausen i. Th. Die drei sächsischen Gauvorsitzer haben nun die offizielle Einladung zu der im Corr. schon vor längerer Zeit angemeldeten Zusammenkunft der Vereinsmitglieder Sachsens, bei welcher auch alle außerhalb der weiß-grünen Grenzpfähle wohnenden Kollegen willkommen sind, ergehen lassen. Die Idee, welche innerhalb des U. B. D. B. den Vorzug der Neuheit für sich hat, wird gewiß der freudigsten Aufnahme begegnet sein, wennschon der Sceptizismus hier und da sein Angesicht nicht ganz verbergen dürfte. Aber alle Zweifel in das Gelingen von dem, was „noch nicht dagewesen“, gestiegen gewöhnlich in dem Augenblicke, wo sich diejenigen, auf welche es ankommt, mit der gegebenen Anregung befremden und ihre Ausführung in ernste Erwägung ziehen. Im Anfange stehen die meisten Pläne, an die man nie gedacht, dem Menschen wie unübersteigliche Hindernisse gegenüber, bei längerer und wohlwollender Prüfung finden sich erst die Wege und Richtungen, welche über die Hindernisse mit Leichtigkeit hinweghelfen. So wird es auch hier sein. Man treffe nur die nötigen Veranstaltungen, ziehe die Göttin Fortuna bis zu dem genügen weit hinausgeschobenen Termine, 24. August, vorzüglich zu Rate und jeder kann überzeugt sein, daß sich dann ein Fest entwickelt, das vielleicht die Kollegen anderer Gauen bald zur Nachahmung veranlaßt. Die schweizerischen Vereinsmitglieder haben alle Jahre bei ihrer Generalversammlung ein deaxtiges Menueprevous und die Berichte der dort erlebten neuen Eindrücke atmen jedesmal die herzlichste Begeisterung. Warum sollen nicht auch wir uns zeitweise über die Stadtmauern hinaus in Waife persönlich näher treten, der Einfluß auf unsre Gemeinshaft kann doch nur ein heilsamer und erhebender sein. Darum der Zusammenkunft ein kräftiges Glückauf!

Der Briefkasten des Familienblattes Nr. 128 der Berliner Morgen-Zeitung enthält folgende Antwort: „Besser ist es schon, Sie lassen ihren Sohn in einer Druckerei lernen, welche dem Verband angehört, zumal in den nicht dem Verband angehörenden Druckereien meist Kräfte zweiten Ranges beschäftigt werden, somit auch die Lehrkräfte nicht besonders gut sind usw.“ Hierzu bemerkt ein Berliner Kollege, daß auch die Druckerei des Familienblattes (Rudolf's Woffe) dahin streben möchte, ganz dem Verband anzugehören; in begug auf ihre Gesilfen sei dies noch nicht durchgängig der Fall.

In Frankfurt a. D. feierte am 1. Juni der Obermaschinenmeister Feinr. Masche bei Trowitzsch & Sohn sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Festtag, welcher durch einen von der Firma veranstalteten Ausflug

begangen wurde, beschränkte sich auf die Teilnahme des Personals, da die von der Firma gepflegte Bevorzugung der Nichtvereinsmitglieder jede Gemeinschaft mit der übrigen Kollegenchaft ausschließt. In dem uns zugegangenen Berichtes fehlen infolge dessen auch die üblichen Glückwünsche von auswärts. Der Chef, anknüpfend an das dem Jubilar verliehene Allgemeine Ehrenzeichen, feierte in einer Ansprache den deutschen Kaiser als Arbeiterkaiser, der es sich angelegen sein lasse, den Arbeitern der ganzen Welt zu helfen. Diese Anerkennung ist schwer zu vereinbaren mit der erwähnten im Hause Trowitzsch herrschenden Maxime: Nur U. B. anzustellen und den Tarif nicht anzuerkennen.

Die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig hat ihren langjährigen Mitarbeitern, den Herren Hugo Gasmann und Franz Stephani, Kollektiv-Profura verliehen.

Zünf Schriftgießer in Leipzig wurden jeder zu 5 Mark wegen Erregung ruhestörender Kärme, einer davon außerdem wegen gefährlicher Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches zu 1 Jahr 1 Woche, zwei andere wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruches zu je 5 Mon. 2 Wochen und zwei wegen Hausfriedensbruches zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Veyer und Winkelhaken. Gedichte und Lieder von Fr. Fleischmann. Daß vielen Buchdruckern eine poetische Ader schlägt, das beweisen ihre Feste, bei denen wohl nie und nirgends die dichterische Zugabe fehlt. Zudem wenigstens wohnt die Ausdauer zur Anlage einer größeren Sammlung eigener Geistesprodukte inne. Nach des Tages Last und Mühen fühlt sich selbst ein hoher poetischer Schwung von der prosaischen Wirklichkeit niedergedrückt und oftmals fallen die Augen zu, ehe das Herz aufgehen will. Kollege Fleischmann scheint Morpheus mit Apollo siegreich zu bekämpfen. Seine 4 Bogen starken Gedichte verdienen aber nicht nur quantitative Anerkennung, einige als Stichproben herausgegriffene regen uns im Gegenteile dazu an, kein einziges zu überfliegen — eine Thatsache, die bei dem redaktionellen VIELSEAMT und der Ausbeutungslosigkeit infolge der Pojeenthaltung des Corr. ein freilich gern gebrauchtes Wort bedeutet. Ein allegorisches Gedicht der Sammlung würde sich, wo es noch die Zeit erlaubt, unter praktischer Hand zur Darstellung bei der Jubelfeier eignen, zwei weitere gute Gedichte können dazu als Prologe usw. dienen. Aus den vielseitigen unersichteten Gedichten sind hervorzuheben: U. B. D. B., Verjähren Farben, Der „heilige“ Gutenberg, Zum 1. Mai 1890, Die Verkürzung der Arbeitszeit, die Satire auf den den Kartellnachkrieg einläutenden Kantor und manches andere heitere und ernste Liebes. Einzelne harte Reime hat der freimütige Verfasser trotz des „nagens am Bleistift“ nicht überwinden. Die Gedichte sind in ein schlichtes und redtes Kleid geworfen und den Buchdruckerfrauen gewidmet: klug erkorene Anwälte, die den verschloffensten Bücherfeind zur Anschaffung, die auch wir gern empfehlen, befehlen können.

Graphische Künste Nr. 11 beginnen einen längeren Artikel von Richard Merkel über die Photographie in den graphischen Gewerben und die photochemischen Reproduktions- und Druckmethoden.

Briefe und Literatur.

Die Bazar-Aktien-Gesellschaft erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 308 470,04 Mark, welcher wie folgt zur Verteilung kam: Reservefonds 15 423,50 Mk., Dividende 120 612 Mk. = 9 1/2 Prozent, Superdividende auf Genussscheine 57 618 Mark = 4 1/2 Proz., Verlosung von 150 Aktien à 600 Mk. = 90 000 Mk., Lantienne an Aufsichtsrat und Vorstand 22 878 Mk., Uebertrag 1938,54 Mk.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von F. H. W. Diez, ist soeben das 6. Heft des 8. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Fabrikinspektion im Jahr 1888 im Deutschen Reich mit besonderer Berücksichtigung derselben in Preußen; Erinnerungen eines deutschen Achtundvierziger's, Forts.; Hundert Jahre Zeitgeist in Deutschland, von Paul Ernst; Nahrungsmittelfälschungen und Surrogate, von Bernhard Zerbst. Literarische Rundschau: Alno Holz und Johannes Schlaf, Die Familie Selicke, Drama; Dr. F. Conrad, Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Notizen: Prostitution und Syphilis in Italien; Wirtschaftlicher Aufschwung und Krach; Der kleinbäuerliche Betrieb; Der Einfluß des Alkohols auf die Absonderung von Galle; Die Beteiligung an der Bildung nach dem Religionsbekenntnisse; Die Länge der gesamten Telegraphenleitungen; Der Irrsinn bei den Naturvölkern.

Industrie und Gewerbe.

Die Arbeiter-Kontrollkommission der Futtmacher hat in Berlin eine Hutfabrik in Pacht genommen und zählt dafür 16 000 Mk. Erwirbt die Kommission bis zum 30. September d. J. die Fabrik, deren Kaufpreis auf 435 000 Mk. festgesetzt wurde, so hat sie am 31. März 1891 95 000 Mk. anzuzahlen (300 000 Mk. lassen auf dem Fabrikgrundstück als Hypothek). Um

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

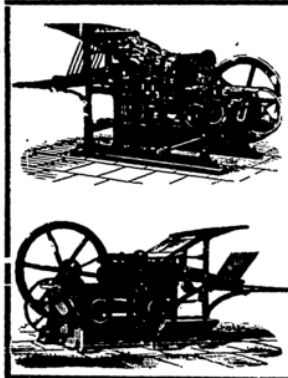
Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 48	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Zur 450jährigen Jubiläumsfeier.

Leyer u. Winkelhaken.

Gedichte und Lieder.

Herausgegeben von **Franz Fleißmann**, Schriftsetzer.
4 Bg. 8°. 40 Pf. Bei Massenbezug großer Rabatt.

Buchhandlung und Buchdruckerei von

Eduard Schülke

Leipzig, Albertstraße 15, part. [793]

Zur 450jährigen Jubelfeier

der Erfindung der Buchdruckerkunst empfehle:

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Tondruck.
Größe des Schnittes 36 : 45 cm. Preis 2,50 Mk.
Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier.
Preis 70 Pf. einschliesslich Porto.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 : 62 cm gross in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk.
Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,60 Mk. einschliesslich Porto.

Betrag der Bestellung beizufügen, da ich unter Nachnahme nicht versende. [804]

Alexander Waldow, Leipzig.

Für Gehilfenhämme, Ausschenten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokaltitäten u. Regelbahn. Grostiger Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744]

W. Spieß, Leipzig, Ulrichsßg. 27 (Stadt Hannover).

Am Sonntage den 8. d. M., abends 6 1/2 Uhr, endete ein Herzschlag das Leben unsers lieben Kollegen und Freundes, des Schriftsetzers Herrn

Wilhelm Schröder

aus Magdeburg im 26. Lebensjahre.

Sein aufrichtiger Charakter und wahre Kollegialität sichern ihm ein dauerndes Andenken. [801]

Berlin, 9. Juni 1890.

Die Kollegen
der Offizin **J. Harrwitz** Nachfolger.



Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

JOH. HOFFMANN.

Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung,

dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragwalzen) zu Illustrationsdruck

Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung

Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung

Zweifarbendruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem Farbreibwerk

Doppelmaschinen mit 2 Druckeylindern.

Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präzisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Berlin.

Freitag den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

im großen Saale der Tivoli-Bräuerei.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Vorgehen am 15. April.
2. Die Stellung der Prinzipale zur Stettiner Resolution.
3. Remuneration der Kommission.
4. Wie stellen sich die Berliner Buchdrucker zur Wahl einer Streik-Kontroll-Kommission.
5. Verschiedenes.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

Die Tarif-Kommission.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Schriftgeissers

Karl Schmidt

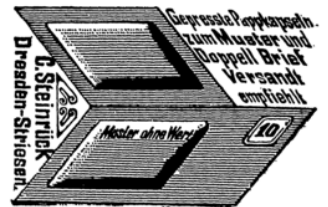
zu Berlin, gestorben am 4. Juni 1890 in Erkner, können wir nicht unterlassen, unsern aufrichtigsten Dank hierdurch auszusprechen. Vor allem gilt unser Dank der geehrten Familie Lanzsch in Erkner und Frau Richter in Berlin für die unermüdliche Pflege während seiner Krankheit.

Dank auch seinem verehrten Herrn Vorgesetzten sowie seinen Kollegen, Freunden und Bekannten, welche unsern lieben Verstorbenen durch Blumenschmuck und letztes Geleit geehrt. Dank noch dem Gesangsvereine Gutenberg für die dargebrachten Gesänge, zuletzt noch Dank seinem Freunde Herrn Wagler für die ihm gebotene Musik.

Dir aber, teuer Entschlafener, rufen wir ein Ruhe sanft! in die Ewigkeit nach.

Leipzig-Volkmarisdorf, 10. Juni 1890.

Die tieftrauernden Hinterlassenen. [806]



Buchdrucker-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Freitag den 13. Juni, abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Restaurant zum Johannissthal.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden;
2. Die Farbenlehre. Eine Abhandlung über die physiologischen und chemischen Eigenschaften der Farben mit Rücksicht auf ihre Verwendung in der Kunstindustrie. Referent Herr Stockassa;
3. Diskussion;
4. Fragekasten.

Gäste willkommen. Ein zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. **G. Krejchmar**, Vors. [792]